

**"Die größten Menschen sind jene,  
die anderen Hoffnung geben können."**

Jean Jaurès

Liebe Freunde, Bekannte und Verwandte,  
liebe Spender/innen und Unterstützer unseres Vereines,



Leider ist die Situation in Ecuador in Zeiten von Corona alles andere als entspannt. Die Kinderheime sind geschlossen worden und der Staat verbietet den Kindern zur Schule zu gehen. Der Hunger ist allgegenwärtig und die Korruption von Staatsangestellten hat zugenommen. Mehr denn je sehen wir es als unsere Aufgabe, den Menschen in El Laurel und vor allem unseren Kindern in dieser Situation Hilfe und Hoffnung zu geben. Gestärkt werden unsere Helfer und wir dabei durch euch alle, die ihr uns durch eure Spenden und eure Unterstützung die Hoffnung gebt, dass wir etwas bewegen können, dass wir dazu beitragen können, die Not in El Laurel etwas zu lindern. In diesem Weihnachtsbrief wollen wir euch einen kleinen Einblick geben in die aktuelle Situation in El Laurel, berichtet von Mirjam Rast, Héctor Cruz und M. Ronald León (Hermano Miguel Stiftung), und in die Gedanken von Héctor Cruz (Präsident Hermano Miguel Stiftung), Jorge Elias (Kind im Casa Keller) sowie Miryam und Maria Fernande (Lehrerinnen an der Don Bosco Schule).

### **Bericht von Mirjam Rast, Héctor Cruz und M. Ronald León (Hermano Miguel Stiftung)**



Die Covid-Situation in Ecuador ist nach wie vor prekär. Es hat wieder mehr Coronafälle und auch Tote. Die Schulen, Restaurants und Friedhöfe sind geschlossen und Ansammlungen von Menschen verboten.

2500 Pakete wurden von Mirjam und ihren Helfern seit März zusammengestellt und verteilt, auch in entlegene Gegenden.

5-mal wurden die Kinder vom Casa Keller zu Hause besucht und mit Paketen mit Essensrationen beliefert.

Da das Casa-Keller geschlossen ist, sind sie momentan bei ihren Familien und Verwandten untergebracht.



Mit der Hilfe von Populorum Progressio konnten durch Vermittlung der Deutschen Ecuadorhilfe während 15 Tagen 450 Familien mit Essenspaketen versorgt werden.

Die Situation der Pandemie in unserem Land, Ecuador, unterscheidet sich nicht von der in anderen Ländern unseres Kontinents. Der Shutdown und die Notwendigkeit Beschäftigungsquellen zu finden, um unsere Familien zu ernähren, zwingen uns zum Rausgehen und die grundlegenden Präventionsmaßnahmen zu vergessen. Die Fälle von Infektionen nehmen zu und wir befürchten, dass die Welle der Todesfälle mit den hohen Temperaturen erneut auftreten werden.

Die Arbeitslosenquote ist gestiegen, ebenso wie die Zahlungsunfähigkeit. Um Arbeit in großen Unternehmen zu finden, benötigt man mindestens drei Jahre Berufserfahrung und unsere jungen Fachkräfte werden so von niemandem eingestellt, um die berühmte Berufserfahrung zu erwerben. Mit 40 Jahren wird es zu einer Odyssee einen Job aufgrund fortgeschrittenen Alters zu bekommen. Aus diesem und vielen anderen Gründen sind Hunderte von Familien enttäuscht auf die Felder zurückgekehrt, von denen sie ausgewandert waren, um bessere Lebenschancen zu finden.

Die Menschen, die täglich in unser medizinisches Zentrum "Santa María" kommen, haben jetzt auf der Suche nach Hilfe größere Anliegen. Um ihre Gesundheit wiederherzustellen, helfen wir soweit unsere

Ressourcen dies zulassen. Trotzdem gibt es mehr Bedürfnisse als die, um die wir uns kümmern können.

In der Don-Bosco-Schule nahmen die Anfragen von Eltern zu, die ihren Arbeitsplatz verloren haben und immer noch keinen neuen fanden, um eine qualitativ hochwertige Ausbildung für ihre Kinder sicherzustellen. Wir sind die einzige Schule in Laurel, in der Lehrer täglich mit ihren Schülern in Kontakt treten.



Für all dies bitten wir Sie um Hilfe, um diese Schule aufrechtzuerhalten. Obwohl wir uns mit unseren Kindern nicht physisch im Casa Keller treffen können, versuchen wir alles, um für ihre Ausbildung und Gesundheit zu sorgen. Wir besuchen ihre Häuser und bringen ihnen Lebensmittelpakete. Außerdem helfen wir in einigen Fällen bei der Bezahlung des Internets dank dem sie sich mit ihren Lehrern verbinden können. Das bedeutet mehr Arbeit und mehr Ausgaben, aber wir stemmen das mit Freude und Zufriedenheit, denn unsere Kinder verdienen das.



Wir brauchen Ressourcen, um diese Arbeit fortzusetzen, die in diesem Jahr 2020 neue Herausforderungen und Bedürfnisse mit sich brachte. Wir möchten zu Weihnachten Lebensmittelpakete an unsere Kinder und ältere Menschen in unserer Gemeinde liefern. Deshalb bitten wir Sie, uns bei der Erfüllung dieses Traums zu helfen. Wir sind sicher, dass wir mit ihren Spenden Hosen, Hemden oder Schuhe zu unseren Jungen und Mädchen vom Casa Keller und zu anderen bedürftigen Menschen bringen können.



Gelegentlich hat unser Freund Lothar diese kleine Geschichte verwendet, die wir heute mit Ihnen teilen möchten: In einem kleinen Stamm in Afrika begrüßten sich Leute mit den folgenden Worten: **"Es gibt Licht, wenn du ankommst"**, Was für ein schöner Brauch! Menschen, die über Dinge des Lichts nachdenken, reflektieren Vertrauen und Freude. Menschen, die sich in Licht verwandeln, sind Träger von Glück und Hoffnung. Pass auf diese Flamme des Lichts in deiner Seele auf. Deshalb bitten wir Sie um Ihre Hilfe, um dieses schöne Licht in die Häuser und Herzen zu bringen, die es so sehr brauchen.

Wir danken allen unseren Freunden und Wohltätern aus der Schweiz und Deutschland für die bedingungslose finanzielle Unterstützung, die sie leisten, Beiträge, die für die Bedürftigsten zum Licht des Lebens werden. Dank Ihnen und Ihrer Großzügigkeit bringen wir Lebensmittel dorthin, wo sie Hunger leiden. Die Schulausbildung ermöglicht Gleichberechtigung, die Gesundheit gibt Hoffnung, und vor allem ermöglichen wir unseren Kindern ein Zuhause. Diese Kinder waren in ihrem jungen Alter verwaist, sie wurden misshandelt oder haben einen oder beide Elternteile verloren. Vielen Dank, dass ihr Teil dieser Lebensveränderung seid.

Mit Liebe, Mirjam Rast, Héctor Cruz und M. Ronald León  
Hermano Miguel Stiftung

### Portrait Ing. Hector Cruz (Präsident der Stiftung Hermano Miguel)



Mein Name ist Héctor Cruz Mora, der derzeitige gesetzliche Vertreter der Stiftung Hermano Miguel in Ecuador. Seit der Gründung der Organisation mit Pfarrer Lothar Zagst war ich sechsmal Präsident der Stiftung. Ich habe von Anfang an in den pastoralen und sozialen Aktivitäten mitgearbeitet, die Pfarrer Lothar Zagst seit 1987 als Pfarrer von Laurel gefördert hat. Ich begann mein Universitätsstudium in der Stadt Guayaquil dank der finanziellen Unterstützung von P. Lothar und einer Kollegin in der Schweiz.

Hector Cruz mit seiner Frau und einer seiner Töchter

Ich studierte 6 Jahre nachts und half morgens und nachmittags bei den sozialen und pastoralen Aktivitäten, die wir entwickelt haben. Im Jahr 2000 beendete ich meine akademische Ausbildung und

erhielt den Titel eines Wirtschaftsingenieurs. Mit einer Gruppe von Kollegen gelang es uns, die Gründung und rechtliche Anerkennung der Hermano Miguel Stiftung zu erreichen. Seit ihrer Gründung war ich für den administrativen, technischen und logistischen Teil der Projekte verantwortlich. Diese Projekte haben wir zusammen mit Pater Lothar und nach seinem Tod mit Mirjam Rast, unserer Generaldirektorin, durchgeführt. Die Zusammenarbeit mit Pater Lothar hat mir geholfen, mein Engagement für die Organisation zu erweitern, zu reifen und zu stärken. Dies ist eine facettenreiche Arbeit, die es uns ermöglicht den Bedürftigsten zu dienen. Zusammen mit diesem großen Missionar Gottes vermitteln wir unseren Nachbarn Hoffnung und Freude. Eine Arbeit, die er aus Überzeugung und im Dienst an anderen geleistet hat. Mit dem Vertrauen, der Unterstützung und der Sicherheit, dass ich nicht allein bin, dass ich ein ganzes Team mit seinen verschiedenen Aktivitäten habe, erreichen wir die Ziele zusammen.

Ich danke den verschiedenen Freunden, Organisationen und Familien aus der Schweiz und Deutschland, die uns in all den Jahren geholfen haben und weiterhin mit uns zusammenarbeiten, um unsere Projekte zum Wohle unserer Gemeinschaft aufrechtzuerhalten. Vielen Dank für die immense Arbeit, die Sie leisten, möge Gott Ihre Großzügigkeit und Arbeit für unsere Organisation vervielfachen.

Freundliche Grüße, Ing. Héctor Cruz Mora

#### **Brief von Jorge Elias, einem Kind aus dem Kinderheim „Keller“,**

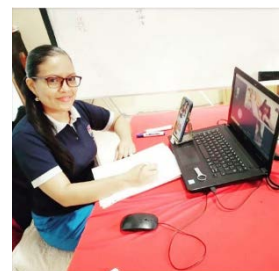


Bevor ich mit dem Unterricht am Telefon anfang, verstand ich nicht, warum ich zu Hause bleiben sollte und nicht zur Schule gehen durfte. Als einige Nachbarn starben ging niemand zum Totengebet. Ich sah nur, dass die Toten auf den Friedhof gebracht wurden. Meine Großmutter weinte viel, weil wir nichts zu essen hatten. Mein Vater hatte keinen Job, die Hühner, die meine Großmutter hielt, dienten dazu, uns zu ernähren. Wir erhielten von meiner Tante Mirjam Rast manchmal Lebensmittelpakete, die uns sehr geholfen haben. Ich möchte in mein Casa Keller zurückkehren, um meine Freunde zu treffen, zu reden und zu spielen, zur Schule zu gehen und jeden Tag etwas zu essen zu haben. Jetzt ist all das nicht möglich, aber ich hoffe, dass diese Pandemie bald endet, jeden Tag bitte ich Gott auf mich aufzupassen. Der Unterricht in der Schule macht mehr Spaß und die Lehrer können sich in der Schule um uns sorgen. Mein Onkel Ronald hat mich in meinem Haus besucht und ich habe mich sehr gefreut ihn zu sehen. Danke an alle, die uns helfen und uns nicht vergessen haben. Mit einer Umarmung möchte ich zum Ausdruck bringen, dass ich Euch alle lieb habe.

Jorge Elias, vom Kinderheim "Keller"

#### **Miryam Pilalo (Stellvertretende Direktorin und Dipl. Lehrerin an der Don Bosco Schule)**

Dieses neue Virus brachte eine Zeit der Pandemie, der Bedürfnisse und Veränderungen in unserem Leben mit sich. Es erforderte, dass wir zu Hause bleiben, uns sozial isolieren und vor allem den Kontakt zu unseren Kindern verlieren. Es waren schwierige und komplizierte Zeiten. Als Lehrerin musste ich radikale Änderungen in meiner Planung vornehmen. Ich musste lernen, meine Schüler durch einen Bildschirm zu sehen, oft mit der Ohnmacht, wegen des Mangels an technologischer Ausrüstung oder wegen des schlechten Internetsignals in ihren Häusern, nicht jeden mit dem Lernen erreichen zu können. Ich musste mich neu erfinden und meine Schulstrategien anpassen, um alle zu erreichen. All dies erreichten wir nur mit mehr Arbeitsaufwand. Aber ich tat es mit Freude und sah, wie meine Schüler lernten und sich für die Don Bosco-Schule wichtig fühlten.

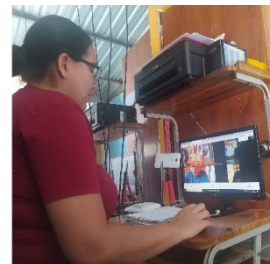


Meine Befriedigung ist es, die Freude zu sehen, mit der meine Schüler warten und sich verbinden, um meinen Unterricht zu teilen. Die Selbstverantwortung, mit der sie ihre Aufgaben erfüllten, und die Unterstützung, die sie zu Hause von ihren Eltern erhalten haben, ist sehr erfreulich. Ich halte an meinem Engagement fest, mache weiter im Kampf um Mittel und Ressourcen, um das Beste aus mir, meinen Schülern und der gesamten Don Bosco Schule herauszuholen.

Miryam Pilalo, dipl. Lehrerin

## **Maria Fernanda Vera (Dipl. Lehrerin an der Don Bosco Schule)**

Die ersten Wochen der Pandemie waren voller Unsicherheit, Angst und Verzweiflung als wir erfuhren, dass wir mit virtuellen Klassen arbeiten würden. Ich hätte es mir nie vorstellen können, Stunden um Stunden, das Material für diese neue Schulform zu recherchieren und vorzubereiten. Aber das hat sich im Laufe der Zeit in Sicherheit und Freude umgewandelt. Wir schafften es und waren in der Lage, unsere Schüler zu erreichen, die zusammen mit ihren Eltern in ihren Häusern lernen mussten. Leider hinderte uns der Mangel an Geldmitteln vieler Familien daran, Smartphones zu nutzen, mit denen sie arbeiten können. Dies war aber kein Hindernis, um sie zu erreichen. Ich bereitete meinen Unterricht durch SMS, Videos oder durch Fotokopien vor. In einigen Fällen habe ich sie in ihren eigenen Häusern besucht, natürlich mit den richtigen vorbeugenden Hygienemaßnahmen. Ich hatte die Genugtuung das alles erreicht zu haben, ich mag meinen Beruf.



Ich versuche, die Ideen von P. Lothar aufrechtzuerhalten, von dem ich erfahren habe, dass alle unsere Schüler ein wichtiger Teil unserer Schule sind und dass jeder von ihnen mit der gleichen Zuneigung und Liebe behandelt werden sollte.

Maria Fernanda Vera, dipl. Lehrerin

**Wir wünschen ihnen allen, auch im Namen von Mirjam und ihren Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen frohe und gesegnete Weihnachten. Bleiben sie gesund!**

**Euer Team von der Ecuadorhilfe**

---

### **Kontakt-Adressen:**

**1. Vorstand: Rudi Zagst**  
Rychardweg 13  
89075 Ulm  
zagst@tum.de

**2. Vorstand: Rainer Thamm**  
Felixstr.8  
89618 Rheinfelden  
Rainer-thamm@t-online.de

**Schelklingen:**  
Alexandra Heuschmid  
alex.heuschmid@gmail.com

**Schelklingen:**  
Anneliese + Hans Heuschmid  
hans.heuschmid@gmail.com

**Riedlingen:**  
Monika Zagst  
monika.zagst@t-online.de

**Allmendingen:**  
Helga + Wilfried Zagst  
hoile@web.de

### **Spendenkonto:**

**Ecuador-Hilfe Stuttgart e.V.**  
**IBAN: DE46683500480002160026 SWIFT-BIC: SKLODE66XXX**  
**Für Spendenbescheinigungen bitte Adresse vollständig im Überweisungsvordruck angeben.**

[www.ellaurel.de](http://www.ellaurel.de)

---